

Im Norden entstehen moderne Sportstätten

Bau. Kann Dynamo in der Stadionfrage vom kleinen FV Nord lernen? Im Jägerpark wächst ein modernes Trainingsareal.

■ Thilo Alexe

Die Grenze zur Heide ist nur selten ein Ort für Schlagzeilen. Manchmal erlangen Wildschweine – beziehungsweise deren Taten – kurzfristige mediale Berühmtheit, etwa wenn sie im Norden der Stadt wieder Vorgärten umgepflügt haben. Vor vier Jahren, Russlands Präsident Wladimir Putin weilte auf Dresden-Besuch, geisterte der Jägerpark durch die überregionalen Zeitungen der Republik. In den 80er Jahren, hieß es, habe der damalige KGB-Agent dort regelmäßig mit anderen Geheimdienstlern Fußball gespielt. Der Sport ist denn auch das, was in der Öffentlichkeit am häufigsten in Verbindung mit dem Heiderand gebracht wird. Fußball-Viertligist FV Dresden Nord hat dort seinen Sitz.

Ohne störende Nebengeräusche ist es dem Club – hervorgegangen aus Dynamo Heide – gelungen, das marode Areal in kleinen Schritten zu sanieren. Mit Hilfe eines Modells, das Beachtung verdient. „Vor fünf Jahren hat der Verein das Gelände von der Stadt übernommen“, erinnert sich der heutige Nord-Geschäftsführer und damalige Spieler Frank Gaunitz. Damals sei die Anlage in desolatem Zustand gewesen. Belege dafür finden sich noch heute – etwa in der alten Turnhalle, die abgerissen werden soll.

Die Nordlichter handelten. Nach und nach entstanden ein Vereinsheim, ein Internatsneubau, der 50 Talenten Platz bietet, ein Kunstrasenplatz, Felder für Beachvolleyball sowie ein Trainingsgelände. Begünstigt wurden die Investitionen

durch die Eigentumsverhältnisse. „Zunächst gab es zwischen Stadt und Verein einen langfristigen Mietvertrag. Der wurde mittlerweile in einen Erbpachtvertrag gewandelt“, sagt Gaunitz. Das gibt Sicherheit für Investitionen. Auf drei Millionen Euro beläuft sich das Volumen, das im Jägerpark verbaut wurde und wird. Gaunitz: „Die Einzelmaßnahmen wurden in der Regel zur Hälfte vom Land und zu 30 Prozent von der Stadt gefördert. Der Verein trägt den Rest.“

Halle für Fußball-Spieler

Am größten Projekt, der neuen Trainingshalle, schufteten derzeit noch die Bauarbeiter. Bis zum Jahresende soll das Gebäude fertig sein. Gaunitz beziffert das Finanzvolumen auf zwei Millionen Euro. 400 000 Euro muss der Verein aufbringen. Eine Million teilen sich Land sowie der Bund über den so genannten Goldenen Plan Ost je zur Hälfte auf. „Die Halle wird vor allem von der ersten Herrenmannschaft, aber auch vom Nachwuchs genutzt werden“, sagt der Nord-Geschäftsführer.

Rund 350 Mitglieder hat der Verein, dessen A-Jugendmannschaft in der 1. Bundesliga aufläuft. Etwa 1 500 Zuschauer passen ins Naturstadion – der Platz liegt in einer Art Kuhle – das um eine Gästetribüne für rund 46 000 Euro aufgestockt wurde. Doch mehr als 300 verlieren sich nicht allzu häufig zu den Heimspielen, die allerdings in der vergangenen Saison am unattraktiven Platz an der Wurzener Straße ausgetragen wurden.

Mit der sanierten Heimstätte soll der Aufschwung kommen, gewerkelt wird aber auch an weiteren Konzepten. Auf dem Gelände der alten Turnhalle soll ein Kindergarten entstehen, der von einem freien Träger betrieben werden und über die Miete auch Geld für den Club abwerfen könnte. Doch das ist noch Zukunftsmusik.

